

# Die Grossstadtdokumente

die der bekannte Sittenschilderer und Sozialkritiker Hans Ostwald herausgibt, bieten in äusserst billigen, leicht zu erwerbenden und gut ausgestatteten Bänden jedem Gebildeten die günstige Gelegenheit, auf unterhaltsame Weise das weite, hochinteressante Gebiet der modernen Grossstadt mit ihren Tiefen und Untiefen kennen zu lernen. Besonders werden jene Grossstadtexistenzen und Grossstadtereignisse in gediegener und doch durchaus einem jeden verständlichen fachmännischen Darstellung und Kritik geboten, die von näherer Erörterung in Zeitungen und Zeitschriften ausgeschlossen sind. Die dunklen Persönlichkeiten und dunklen Winkel werden durchleuchtet. Und grosse Stoffgebiete, dem Auge des Uneingeweihten fern, werden ihm nahe gerückt — stets von ersten anerkannten Sachkennern, deren Name dafür bürgt, dass der wissenschaftliche Gehalt durchaus auf der Höhe steht und auch die Form ihm nichts nachgiebt. Ja, diese Bände, die wegen ihrer Genauigkeit und Zuverlässigkeit zweifellos von bedeutendem dokumentarischen und kulturhistorischen Wert sind, ermöglichen es geradezu zum ersten Mal, irgend ein eigenartiges Stoffgebiet auf Grund von amüsanten Tatsachendarstellungen wirklich ganz zu übersehen und den wissenschaftlichen Kern und die Geheimnisse der Materie zu erfassen.

Nicht Dinge und Vorgänge, die wissenschaftlich schon festgelegt sind, sollen hier geboten werden. Das Meiste wird hier zum ersten Mal schriftlich fixiert. Und so werden die Grossstadtdokumente sogar den ernsthaften Anspruch auf die Bezeichnung eines Quellenwerkes machen können.

Vor allen Dingen aber soll die Sammlung ein grosses, allseitiges Gemälde der modernen, der heutigen Weltstadt geben. Selbst wer die abscheulichen Schäden der Grossstadt erkennt und fasst, wird ihr doch einen gewissen Kulturwert nicht absprechen können. Und wer ihren Kulturwert preist, wird ihre Mängel nicht übersehen dürfen. Das alles sollen die Grossstadtdokumente bieten: den Wert, die Vorzüge der Grossstadt und ihre Missstände, Verderbtheiten und Verkehrtheiten.

*Die Grossstadtdokumente erscheinen in Serien zu je 10 Bänden. Der Preis jedes Einzelbandes beträgt brosch. Mk. 1,—, geb. Mk. 2,—, Die ganze Serie, auf einmal bestellt, kostet brosch. Mk. 9,—, geb. Mk. 18,—.*

*Bezug kann durch jede Buchhandlung erfolgen.*

## Dunkle Winkel in Berlin von Hans Ostwald. 4. Aufl.

Dieser erste Band der Grossstadtdokumente von Hans Ostwald, zeigt eine ganze Reihe von dunklen Winkeln der Reichshauptstadt in feuilletonistischer Form, die sich an vielen Stellen ins Dichterische steigert — und bildet so eine gelungene Einleitung der Sammlung. Die geheimnisvollen Centren des Lasters, die Begenden, wo die Verkommenheit herrscht und neue Opfer in den Schlamm zerrt, unbekannte, neuartige Treffpunkte des Verbrechertums, die Schlupfwinkel der bittersten Armut, und der Halbwelt, das Leben und die Menschen in den grossartigen Wohltätigkeitsanstalten — vieles bringt durchaus neue Seiten des Grossstadt-Lebens, die bisher noch nirgends geschildert sind und die durch ihre ausgezeichnete Darstellung zu einem reizvollen Untergrund des Gemäldes werden, das die Grossstadtdokumente aufbauen sollen.

## Die Berliner Bohème von Julius Bab. 3. Aufl.

Die besondere und seltene Gabe des Verfassers, geistvolle Bemerkungen mit plastischer Darstellung zu verschmelzen, hebt dies Buch auf die Stufe vornehmster französischer Causerie. Da erscheinen das seltsame Gebaren des E. C. H. Hoffmann, seines Freundes, des grossen Devrient, des genialen Grabbe, des anarchistischen Max Stirner und seines revolutionären Kreises — bis hinauf in unsere Tage, wo die Friedrichshagener der Kunst neue Schächte erbohrten, Wolzogen seine Ueberbretfler um sich scharte, die Brüder Hart eine neue Religion stiften wollten und nur der Bohème ein neues Gemeinschaftsheim bereiteten, und schliesslich die allerneuste Gegenwart: Das Café des Westens mit seinen Nachtmenschen . . .

## Berlins drittes Geschlecht von Dr. Magnus Kirschfeld. 5. Aufl.

Hier finden wir zum ersten Mal eine erschöpfende und vor nichts zurückschreckende Darstellung des vielseitigen Lebens unserer körperlichen und geistigen Zwitler. Die vielfachen Arten ihrer Verbindungen zueinander, die zahllosen Arten der lokale, in denen die Homosexuellen und ihre weiblichen Pendants verkehren, die drolligen Vergnügungen dieser bedauernswerten und seltsamen Menschen, die Kaffeegesellschaften der homosexuellen Männer, die Bälle und Canzhränzchen, die Weihnachtsfeiern — alles das wird von der berufensten Feder (Dr. Kirschfeld ist der Vorsitzende des humanitären Komitees und hatte erst neulich einen Prozess in dieser Sache durchzukämpfen) vorgeführt. Die grosse Zahl der gleichgeschlechtlich Veranlagten — Sachkenner schätzen sie in Berlin auf mindestens 50 000 — rechtfertigen wohl die ernsthafte Beschäftigung mit diesem Stoff. Finden wir doch diese Menschen in allen Gesellschaftskreisen, bis zu den höchsten hinauf. Siehe den Fall Krupp!

## Berliner Tanzlokale von Hans Ostwald

Wenn auch der Berliner kein allzu grosser Freund vom Canzen ist — die Berlinerin ist es um so eher. Mit welcher Leidenschaftlichkeit harrt sie draussen in den Vororten bei den Walzerhängen aus, bis der letzte Zug hineinfährt! Und wenn es auch heisst: Das Mädchen, das tanzen geht, ist verloren — sie geht doch. — Und wenn Dich erst der Erste hat — Die Tanzstätten sind die Orte, auf deren glatten Parkett die Plänketeien zwischen Männlein und Weiblein beginnen. So ein Donnerstag bei Schramm, ein Sonntag in Balensee oder in Grünau bringt alle Beine der Ladenmädchen, Näherinnen und Putzmacherinnen in Bewegung — von denen später so viele in den Werbelokalen der Halbwelt, bei Emberg, in den Blumensälen, Amorsälen beim tobenden Cancan wieder zu finden sind . . .

## Das Zuhältertum in Berlin von Hans Ostwald. 3. Aufl.

Erschreckende Vorgänge und Prozesse, die entsetzliche Enthüllungen aus den tiefsten Tiefen der Grossstadt brachten, haben von der Bedeutung des Zuhältertums nur eine ganz unklare Vorstellung gegeben. Dieser Band der Grossstadt-Dokumente wird zum ersten Mal ein wirkliches Bild dieser grauenhaften Zustände malen. Der Verfasser, der seit Jahren in den Kaschemmen seine Studien machte, und mit deren Kreisen intime Fühlung hat, wird das Wesen des Zuhältertums, den Werdegang des Zuhälters, Zuhältertypen, Zuhälterlokale, die Zuhälterdienste, Zuhälters Ende unter ganz neuen Gesichtspunkten darstellen. Das Buch wird durch seine überraschenden und unerwarteten Ergebnisse verblüffen — und erst eine richtige Vorstellung vom Zuhältertum und seinem Umfang vermitteln, und; so ein ganz neues Dokument der Zeit geben.

## Sekten und Sektierer in Berlin von Eberhard Buchner

Dass die wiedererwachenden religiös-ästhetischen Sehnsüchte der oberen Schichten der Gesellschaft ihr urwüchsiges oder verbrecherisches Widerspiel in den tieferen und niedersten Schichten haben mussten, liess sich wohl erwarten. Aber niemand wusste etwas davon. Da kommt nun Buchner, dessen Berühmtheit ihn wie keinen zweiten zu diesem Werk befähigt und zeigt uns, dass in unseren Strassen, in unsrer Nachbarschaft zahlreiche Sekten mit den widersinnigsten und pathologischen Auslegungen der heiligen Schrift kolossalen Zulauf finden, dass Sekten existieren, deren Anhänger nicht schwören dürfen; andre leben kommuneartig zusammen. Ja, eine Sekte persiegt sich sogar zu Cotenabendmahlen, und in der einen zwingt ein Apostel seine Anhänger, ihn Christus im Fleisch zu nennen; er ist also der wiedergekehrte Christus. . . Es ist schauerhaft, in unsrer Zeit auf solche Dinge zu stossen und zu sehn, wie die verrücktesten Menschen den unglaublichsten Zufluss finden und Tausende von Anhängern in ihre Finsternis hineinzerren — mit allen künstlichen Mitteln des Rausches und der geheimsten Sensationen. —

## Berliner Kaffeehäuser von Hans Ostwald. 2. Aufl.

Spielt auch das Kaffeehaus in Berlin nicht die Rolle wie in Wien, so ist es doch ein wichtiger Faktor im Wirtschaffs-, Geistes- und Sittenleben der deutschen Reichshauptstadt geworden. Die literarischen und künstlerischen Klüften haben auch hier ihre Klatschecken aufgeschlagen. Und die vornehme oder begüterte Welt des Westens herbringt auch in ihnen viele Stunden des Tages, Geschäfte werden gemacht, Halsabschneider binden dort die festesten Knoten ihrer würgenden Kravatten. Und dann — die Kaffeehäuser werden vorzugsweise zu Stellcheins benützt. Hier ist der neutrale Boden, auf dem sich die kleinen Mädchen mit ihrem Verhältnis zusammenfinden und wo die Halbwelt ihre Reise andeutet und anbietet. . .

## Die Berliner Banken von Georg Bernhard

Der bekannte Herausgeber des «Plus» bietet hier eine reizvolle Uebersicht über das Berliner Bankwesen und den Geldverkehr. Die vielen Prozesse und Zusammenbrüche haben wohl die dunklen Winkel des Geldverkehrs angedeutet. Aber der Kalle hat das Wenigste vom alledem begriffen. Hier nun wird das gesamte innere Leben der Banken, ihre Organisation und die interessanten Vorgänge innerhalb der Prachtgebäude in einer Weise geöfnet, die dem Kalle Aufschluss gibt und auch dem Sachkennner ganz neue Einblicke und verblüffende Auffassungen gewährt.

## Aus den Tiefen der Berliner Arbeiterbewegung von Albert Weidner

Die letzten Jahrzehnte haben starke politische Umwälzungen gebracht. Und so würde im Gemälde der heutigen Grossstadt etwas fehlen, wollten wir nicht auch die romanischen und eigenartigen Tiefen der Arbeiterbewegung aufdecken. Niemand als Albert Weidner ist dazu geeigneter. Hat er doch selbst als einer der Führer der Berliner Anarchisten die während der Jugend des Anarchismus durchgemacht und schildert er nun die Führer aus dem revolutionären Teil der Arbeiterschaft ebenso ungeschminkt, wie den Zusammenhang von Spießbüßern und verbrecherischen Coten, und auch die anarchistischen Helden und Sonderlinge des Sozialismus.

## Berliner Sport von Arno Strndt

Das Sportleben der Reichshauptstadt ist so vielseitig und tritt so prägnant im Leben der Grossstadt hervor, dass es wohl lohnt, es mal zusammenhängend darzustellen und auch an den Erscheinungen des Sportlebens nicht vorüber zu gehn, die in den Fachblättern und Tageszeitungen nicht besprochen werden. Der Verfasser, der Sportredakteur einer der grössten und bedeutendsten Zeitungen von Berlin, scheut sich nicht, hinter die Kulissen zu schauen. So sachlich er alle großen und kleinen Sportarten schildert, so rücksichtslos spricht er auch von dem, was sonst immer verheimlicht wird. Natürlich interessiert ihn der Rennsport am meisten. Aber auch alle die andern Sports, von den vornehmsten bis zu den volklichsten, vergisst er nicht, sodass auch dieser Band seine Farbe zu dem Gemälde hergiebt, das die Grossstadt-Dokumente von der gegenwärtigen Grossstadt aufbewahren sollen.

## Das goldene Wiener Herz von Max Winter.

„Das Buch ist keine der bekannten Lohndeleien der Wiener, wie der Titel leicht vermuten lässt, der Max Winter und seine beinahe brüske Art nicht kennt. Das Buch ist eine haarscharfe und deutliche Darstellung des Elends in Wien, eine wirksame Widerlegung der abgewerkelten, blöden Volkssängerphrase von der Gemütlichkeit des Wienerturns. Max Winter beweist allerdings mit seinen Elendsschilderungen, deren Schauplatz die Kanäle, das Werkhaus, das Asyl, die Sandsträßen an der Donau sind, dass der Wiener gemütlich ist, aber nicht dort ist die Gemütlichkeit zu suchen und zu finden, wo man sie besingt, im Hause des Spiessbürgers I, II. und III. Steuerklasse, sondern unten, tief unten im Proletariate. . . Wer wissen will, wie in Wien, in der Kaiserstadt Wien, tausende arbeitsfähige Proletarier vegetieren, der lese Max Winters Buch.“

Der Volkswille.

## Wiener Sport von Dr. Otto Herschmann.

Der Sport als sozialer Erscheinungsfaktor und Kultur-Dokument ist ein Gebiet, das die minderwertige Sportjournalistik nicht bebauen konnte, weil sie von ihrem engherzigen Standpunkte aus, ihn als melkende Kuh zu behandeln, den Blick in die Weite verlor. Gerade hier setzt das allgemeine Interesse überragend ein, es hört der Fachmann auf, alleiniger Besitzer des Sportinteresses zu sein, hier beginnt ein Teil des allgemeinen Lebens. So hat denn unser Autor grossen Wert darauf gelegt, die Bedeutung der einzelnen Klassen und Volksgruppen und ihre Beziehungen zum Sport darzustellen und zu kritisieren. Aus dem Aufsehen erregenden Inhalte seien hervorgehoben die Kapitel: Aristokratie, Volk und Politik im Sport Schwere Athletik; Das Judentum und der Sport; Schwimmen und Rudern; Fechten; Winter Sport; Fussball; Automobilismus; Der Wiener Sport im internationalen Kampfe.

## Im Unterirdischen Wien von Max Winter.

Wer auf den prächtigen Strassen Wiens mit seinen monumentalen Kunstschnitzungen im „Gummiradler“ dahinsaut, ahnt nicht, dass die Hufe seiner Pferde auf das Dach eines Menschen schlagen, der unter dem Pflaster, in den Kanälen sein armseliges, menschenunwürdiges Lager unter qualvollen Mühseligkeiten und ewiger Angst vor den Verfolgern aufgeschlagen hat. Wer die packende Schilderung dieses grossstädtischen Tiefenlebens liest, wird Vieles in unserer heutigen Gesellschaftsordnung mit andern Augen betrachten. Wir sehen den Unrat der menschlichen Gesellschaft, den der Riesenleib der Grossstadt ausstösst, in die modernen Katakomben steigen und lernen dort ein Reich kennen, in dem fast alle Einrichtungen der „Oberwelt“ verzerrt wiederkehren. Auch liefert der Band wichtige Beiträge zur Kenntnis der heutigen grossstädtischen Prostitution.

## Wiener Adels von Felix Salten.

Eine ausserordentlich wertvolle Schilderung des durch Inzucht und Ausschweifung degenerierten Wiener Adels, der ohne tiefere geistige Interessen entweder den Kultübungen der katholischen Kirche oder lediglich dem Sport und den ausgelassenen Vergnügungen huldigt. Einige Typen des Wiener Adels sind besonders lebensecht, objektiv, ohne Uebertreibung geschildert. Die exklusive Stellung der österreichischen Aristokratie, die sich von dem kraftstrotzenden reichsdeutschen Junkerstande so sehr unterscheidet, wird von ihrem in weitesten Kreisen bekannten, hochgeschätzten Kenner mit seinem rücksichtslosen, aber feinen und eleganten Stil geschildert. Von besonders aktuellem Interesse dürfte das Kapitel: „Skandal und Moral“ sein. Felix Salten, einem grossen Publikum als amüsanten Plauderer, Sitten- und Unsitte Schilderer bekannt, hat auch hier wieder seine grosse schriftstellerische Begabung dokumentiert.

## Wiener Verbrecher von Emil Bader.

Aufsehen erregende Verbrechen haben den Blick der Öffentlichkeit gerade in letzter Zeit mehrmals nach Wien gelenkt. Die grossen sich wiederholenden Betrugsdationen, die Raubzüge der Wiener Spaden, die schauerlichen bestialischen Morde (siehe das Ehepaar Klein) liessen ein Verbrechertum erkennen, das sämtliche Merkmale des Wienerturns an sich trägt oder doch zum mindesten dessen Kehrseiten zeigt. Der Verfasser dieses Bandes der Grossstädt-Dokumente hat es verstanden, in seinem umfangreichen Buche alle charakteristischen Merkmale des Wiener Verbrechertypus aufzudecken. Wir glauben, uns in einer Schreckenskammer, in einem kriminalistischen Museum zu befinden, wo wir die Hilfsmittel, Werkzeuge, Kniffe, Schwertwinkel und Rendspons aller Verbrecherkategorien, angefangen vom „harmlosen Spitzbuben“ bis zum lebensgefährlichen Cotschläger und Mörder, kennen lernen.

## Berliner Schwindel von Rechtsanwalt Dr. J. Werthauer.

„Neben den Tausenden, die in ehrlicher und harter Arbeit ihr Brot erringen, und den glücklichen, die ererbtes und erworbenes Gut verzehren können, leben andere, die ihr Dasein auf Lug und Trug gründen. Rohe Einbrecher, denen es auf ihr eigenes Leben ebenso wenig ankommt wie auf fremdes, und Schwindler, die mehr oder minder vorsichtig die Paragraphen des Gesetzes abwägen, ehe sie einen Betrug wagen. Von diesen Schwindlern spricht der bekannte Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Werthauer. Sein Buch mit dem verheissungsvollen Titel beginnt mit den „harmlosesten“ Betrügnern, den Ringneppern. — Zu den beliebtesten Betrügereien gehören ferner der Vermietungs- und Kautionssschwindel. Tausende werden durch ihn armen Kellnern, Hausdienern, Portiers, Adressenschreibern aus der Tasche gezogen. — Ein ganz besonderes Kapitel verdient die „schwarze Bande“, deren Mitglieder sich besonders auf Kreditsschwindeleien gut verstehen. — Nicht wenig sind auch derer, die die edle Liebe sich als Feld ihrer Schwindeleien erkoren. Hier feiert die Dummheit ihre glänzendsten Triumphe und geht weit über das von der Polizei erlaubte Mass hinaus. — Weit schwieriger und knifflischer und für einen „Laien“ höchst gefährlich ist es, sich die Wechselreiterei und den Bauschwindel als Spezialgebiet zu wählen. — Vom Ringnepper bis zum feinen Bauherrn mit der unbezahlten Villa, deren „Marmor“ nach Lack riecht, ist ein weiser Schrift. Neusserlich! Innerlich bleibt es dasselbe.“

Berliner Tageblatt.

„Berliner Schwindel“ ist ein Buch, das jeder lesen sollte, — Jeder wird darin die Warnung vor einer Falle entdecken, in die auch er einmal gelockt werden könnte.“

Staatsbürger-Zeitung.

## Berliner Variétés und Tingeltangel v. Eberhard Buchner.

Der Grossstädter, der von seinem anstrengenden Berufsleben genötigt wird, abends für seine übermüdeten Nerven Zerstreuung zu suchen, geht nicht in die Theater, die ihm schwere Kunststüke bieten, sondern ins Variété und Tingeltangel. Durch diesen Massenzufluss aus dem Publikum erreichten die Kunststücken der leichten Muse eine Bedeutung, die es verlangt, sich einmal gründlich mit ihnen zu beschäftigen. Buchner schildert sämtliche Genres: das glänzende internationale Variété, das Familien- und Volksvariété, das Vorstadtvariété, die Variétéschulen, die Räuberhöhle, und lässt interessante Blicke hinter die Kulissen der Variétés und in das pikante Leben der weiblichen und männlichen Artistenwelt tun.

Im Schlussartikel weist der Verfasser auf die bedeutungsvolle Zukunft des Variétés hin, die es in unserem Kultur- und Volksleben haben wird.

## Zehn Lebensläufe Berliner Kontrollmädchen

von Dr. med. Wilhelm Hammer.

Der Autor bringt sein reiches Material, das er sich als Anstaltsarzt des grössten Birnenkrankenhauses und anderer staatlicher und städtischer humanitärer Institute erworben hat, in fesselnder Weise hier der Wissenschaft und dem Publikum dar. Alle Fragen, die die Prostitution und das Verhältnis der Geschlechter zu einander aufwirft, stellt er hier zu ernster Diskussion. Aus seinem Buche sprechen die Tatsachen lauter als alle Tendenzschriften für und gegen! Mit besonderer Kraft und Unerschrockenheit behandelt er den heikelsten Stoff und die heikelsten Probleme des modernen Grossstadtlebens. Er ist der Erste, der den Werdegang der Dirne ungeschminkt darstellt und sie mit ihrem ganzen Leben, ihren Leiden und Freuden schildert, wie sie ist. Ohne alle Sentimentalität schaut er um sich und bringt klar und zielbewusst seine Erfahrungen, seine Kenntnisse und Erkenntnisse zur Sprache.

Demnächst erscheinen:

**Berliner Clubs, Der Berliner Hof, Berliner Gerichte, Berliner Konfektion, Wiener Theater, Wiener Mädels, Montmartre und Quartier Latin etc.**

Die Kollektion „Grossstadt-Dokumente“ wird unter Mitarbeit bewährtester Autoren in lebhaftem Tempo fortgesetzt. Alle Interessenten erhalten eingehende Prospekte, sowie neueste Verzeichnisse in jeder Buchhandlung oder, wenn in einer Buchhandlung nicht erhältlich, vom Verlag Hermann Seemann Nachfolger, Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 29.

Die bedeutendste poetische Schilderung  
des Völkerrkrieges 1870/71.

# Der große Krieg

Romanzyklus in 4 Teilen oder 8 Bänden von  
**Paul und Viktor Margueritte**  
Einzig autorisierte Ausgabe von U. Fricke.

I. Der Unstern. II. Die Stücke des Schwerfes.  
III. Brave Kerle. IV. Die Kommune.

Jeder dieser vier Teile besteht aus zwei stattlichen Bänden à Mf. 2,50  
brosch., Mf. 5,50 gebd. Das ganze Werk (4 Teile komplett in 8 Bd.)  
kostet Mf. 20,— brosch., Mf. 28,— gebd.

## Aus Urteilen der Presse:

„Nicht der Delandene, nicht der Haupt-  
nissischen Phrase, nicht der Stilkunst legendären  
Schwulstes gehören diese Männer an, sondern  
einer aufwärtsstrebenden Richtung, welche der  
Selbstbefinnung einer Nation auf den edleren  
Kern ihres Empfindens und Denkens dient.  
... In wahrhaft erschütternder Weise wird  
das Eingreifen des Krieges in das Seelen-  
leben einer im Grunde edeln, der beherrschen-  
den stillosen Macht verlustig gegangenen  
Nation geschildert.“

Staatsanzeiger Stuttgart.

„Ein französisches Werk über das letzte  
große Völkerringen, ein Werk, das mehr als  
die bisher erschienenen objektiv und zugleich  
ein modernes literarisches Kunstwerk sein will,  
darf nicht nur in seinem Heimatlande, wo es  
bereits in mehr als 120 000 Exemplaren ab-  
gesetzt worden ist, Interesse beanspruchen,  
sondern mindestens ebensolches bei uns, die  
wir darin einen hochinteressanten Beitrag zur  
Zeitgeschichte erblicken können.“

Sächsische Schulzeitung.

„Es ist ein düsteres und eigentlich, wie-  
wohl die Deutschen in dem Buche keineswegs  
freundlich und gerecht bedacht sind, für die  
Franzosen geradezu trostloses Gemälde.“

Kölnische Volkszeitung.

„Die Darstellung ist ungemein farbig,  
dramatisch bewegt; sie reizt den Leser hin  
und gibt ihm mit ihren feinen, reichen Details  
Belehrung, die er in sehr gelehrten Werken  
nicht findet.“

Züricher Post.

„Die Schilderung einzelner Episoden  
kann als klassisch bezeichnet werden.“

Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

„Das Streben der Autoren geht bis ins  
Detail nach Wahrheit. Bittere, traurige  
Wahrheiten. Wären sie vom deutschen Wunde  
gesagt worden, man würde von einem  
Tendenzwerke sprechen.“

Danzers Armeezeitung, Wien.

„Ein interessantes Dokument für  
die selbstgebildeten und geistig hochstehenden  
Franzosen innewohnenden extremen Urteile  
über uns Deutsche.“

Georg Minde-Bonnet im literarischen  
Centralblatt in Leipzig.

„... ein Werk von kulturgeschichtlicher  
Bedeutung...“

Allg. Deutsche Universitätszeitg., Berlin.

„Ein zartes Liebeslied klingt leise an,  
wenn der Kanonendonner schweigt, und gibt  
dem von Schlächtenlärm und Kriegsleiden-  
schaft erfüllten Buche zugleich Tiefe und Stille.“

Die Woche, Berlin.

„Die Verfasser haben ihren Stoff an den  
Quellen außerordentlich genau studiert, so  
genau, daß die Schilderungen eine Art per-  
sönlicher Note besitzen, als rührten sie von  
einem Augenzeugen her.“

Hamburger Fremdenblatt.

„Wir haben es wirklich mit einer Ge-  
schichte des Krieges zu tun, die Poeten  
geschrieben haben, Männer, die Historiker und  
Offiziere, vor allem aber Dichter und  
Patrioten sind.“

Morgenpost, Berlin.

„So sehr, geradezu generalstabmäßig  
gut die Autoren über alle, auch die kleinsten  
Details der Kriegsvorgänge unterrichtet sind,  
so vertraut, mit den seelischen Vorgängen  
erweisen sie sich.“

Leipziger Tageblatt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
**Verlag von Hermann Seemann Nachfolger**  
Berlin und Leipzig.

## Eduard Carpenter in Deutschland

Eduard Carpenter, eine der ungewöhnlichsten Erscheinungen der Gegenwart, hat als Reformator der Menschheit eine überragende und kaum abzuschätzende Bedeutung. In dem Werk „Wenn die Menschen reif zur Liebe werden“, das dem sexuellen Problem und dem Verhältnis der beiden Geschlechter gilt, untersucht er die Frauenfrage und malt ein glühendes Bild ihrer Zukunft. In den wunderschönen Dichtungen des Bandes „Demokratie“, Vorgesänge der Freiheit, deren Hymnen und Rhapsodien an Nietzsches „Zarathustra“ gemahnen, kämpft er für die Besserung der sozialen Verhältnisse, für die Hebung der niederen Klassen. Das Werk über die „Civilisation, ihre Ursachen und ihre Heilung“ dagegen legt den Finger an die Wunden unserer Kultur und enthält eine flammende Kritik der Entartungszustände bei allen zivilisierten Völkern. Diese wahrhaft lebendigen Bücher behandeln lauter brennende Fragen unserer Zeit. Es sind umfassende, weit ausgreifende Werke über die sozialen Zustände, über unsere Kultur, unsere Sittlichkeit, unsere Justiz und unsere Wissenschaft, unsere Kunst und ihr Verhältnis zum Leben unserer Zeit, Werke voll großartiger Gedanken und erhabener Anschauungen, die wie keine anderen zu Evangelien der Menschheit bestimmt sind.

In 6. Auflage (binnen weniger Monate) erschien:

### Wenn die Menschen • reif zur Liebe werden

Eine Reihe von Aufsätzen über das  
Verhältnis der beiden Geschlechter

Einzig autorisierte Übersetzung  
von Dr. Carl Federn

Preis broschiert M. 3.—  
eleg. gebunden „ 4.—

Ferner erschien soeben in einzig autorisierter Ausgabe:

### Die Civilisation

ihre Ursachen und ihre Heilung

2. Auflage

Autorisierte Übersetzung  
von Dr. Carl Federn

Preis br. M. 3.—, geb. M. 4.50

### DEMOKRATIE

Vorgesänge der Freiheit

Einzig autorisierte Übersetzung

von Lilly Nadler-Nuellens  
und Graf Erwin Batthyáni

Preis br. M. 2.—, geb. M. 3.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes  
Verlag von Hermann Seemann Nachfolger

Ein prächtiges Geschenkbuch für Kinder und  
Kinderfreunde:

Die verkaufte  
Großmutter

VON  
Hanns Heinz Ewers  
mit acht farbigen Beilagen  
u. zahlreichen Textbildern  
von Horst-Schulze ..

2. Auflage. Preis vornehm und solid geb. Mk. 2,50.

„Ein prächtiges Büchlein. Eine Sammlung phantastischer bunter Märchenstücke, eingeleitet und geeint durch eine originelle, köstliche Idee.“ Der arme Teufel, Berlin.

... Die durch gotische, fette und leicht lesbare Typen begiebene Ausstattung und der solide Einband des Märchenbuches steigern seine Empfehlungswürdigkeit.“ Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung, Berlin.

... Ein unterhaltames Buch, das mit seinen grotesken Bildern einen Jubelerfolg davontragen wird.“ Ostfriesisches Schulblatt.

„Wer im vorigen Jahre die wunderschöne Ausgabe von Till Eulenspiegel aus demselben Verlage gekauft und an ihr sich erfreut hat, für den bedarf es nur des Hinweises, daß das vorliegende Märchenbuch, in derselben prächtigen, durchaus modernen Ausstattung herausgegeben ist, in gotischen Typen gedruckt, mit schönem Bilder Schmuck von Paul Horst-Schulze. Die Märchen selbst werden jedes Kind entzücken. Wir empfehlen das Buch aufs wärmste.“

Wegweiser für Lehrmittel, Berlin.

„Anregend, belehrend, unterhaltend ... Kann besonders Knaben von 6-12 Jahren empfohlen werden.“

Tägliche Rundschau, Berlin.

„Das ist überhaupt das Charakteristische an diesem wirklich guten Märchenbuche: wie das Kind, so wird es auch der Erwachsene, der es einmal zu lesen begonnen, nicht eher wieder aus der Hand legen, bis er auch die letzte Seite beendet hat.“

Bremer Nachrichten.

„Die zahlreichen Voll- und Textbilder (zum Teil buntfarbig) stehen in ihrem künstlerischen Werte und ihrer plastischen Anpassung an den Text weit über der gewöhnlichen Märchenillustration; es sind durchweg Arbeiten eines Illustrators allerersten Ranges, die dem Auge des prüfenden Kritikers ebenso solchen herzlichen Genuß bereiten, wie dem des naiv empfindenden Kindes.“

Theodor Gmel

in den Düsseldorf'schen Neuesten Nachrichten.

„Auch Erwachsenen wird das hübsche Buch gefallen. Das Buch besitzt auch einen vorzüglichen (alte gotische Lettern!) Druck.“

Dr. Alfred Möller.

„So erscheint das ganze Buch als Lichtstrahl in dem Kinderleben und sei jedem Knaben empfohlen. In jeder Jugendbibliothek habe es seine Stelle.“

D. Kunkel, Lehrer, in einem öffentlichen Vortrage.

„Ein echtes, rechtes Kinderbuch von anmutiger Poesie.“

Die Reichswehr, Wien.

„Ein eigenartig schönes Kinderbuch ... Das Ganze ist ein kleines Meisterstück der Buchkunst.“

Solche Bücher müssen wir unseren Kleinen in die Hand geben, wenn wir sie zur Kunst erziehen wollen.“

Monatshefte für Graphisches Kunstgewerbe Berlin.

„Ein ganz allerliebster Märchenbuch voll Poesie und köstlichen Humors.“

Schweizerische Lehrerzeitung, Zürich.

„Mit köstlicher Frische und ebensoviel Humor wie Phantasie erzählt.“

Hamburgischer Correspondent.

„Das Buch wird überall in der Kinderstube innige Freude hervorrufen.“

Preussische Lehrerzeitung, Spandau.

„Ein anregendes, belehrendes, prächtig unterhaltendes, famos ausgestattetes Buch für Knaben von 6 bis 12 Jahren.“

Wiesbadener Tagblatt.

„Die urcholide Ausstattung des ganzen Buches wird dem „Zerreißen“ lange standhalten, obgleich sich die Kinder um „Die verkaufte Großmutter“ reizen werden.“

Fritz Gaus, Berlin.

„Ein wirkliches Volksbuch.“

Gewerbefach, Bittau.

„Jung und Alt mag sich an den schmackhaften Geschichten erfreuen.“

Neues Wiener Tagblatt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
Verlag von Hermann Seemann Nachfolger  
Berlin und Leipzig.

XIX

22769a Two